

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
OB	S0201/11	19.07.2011
zum/zur		
F0106/11 Fraktion CDU/BfM		
Bezeichnung		
Sachstand Anbahnung einer Städtepartnerschaft mit einer israelischen Stadt		
Verteiler		Tag
Der Oberbürgermeister		26.07.2011

Die Verwaltung nimmt wie folgt Stellung:

1. Wie ist der Sachstand zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zur Etablierung einer Städtepartnerschaft zwischen einer israelischen Stadt und der Landeshauptstadt Magdeburg?

Im Jahr des 60-jährigen Bestehens des Staates Israel 2008 wurde im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg auf Antrag A0160/08 der Fraktion BfM der Beschluss Nr. 2394-79(IV)09 gefasst:

Der Oberbürgermeister wird gebeten, in Abstimmung mit der „Union of Local Authorities“ in Israel und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft die Möglichkeiten einer Städtepartnerschaft mit einer geeigneten israelischen Stadt zu prüfen.

Wie bereits in der Information I0132/09 berichtet wurde, wurde in der Zwischenzeit Kontakt zu folgenden Vereinen, Institutionen und Privatpersonen hergestellt:

- Botschafter der Staates Israel in der Bundesrepublik Deutschland
- Deutsch Israelische Gesellschaft e.V., AG Magdeburg
- The Union of Local Authorities in Israel.
- Keren Hayesod – Vereinigte Israel Aktion e.V. durch die Vermittlung von Frau Zachhuber, Förderverein Neue Synagoge e.V.
- Stadt Naharija nördlich von Haifa durch die Vermittlung von Herrn Stein

Darüber hinaus wurde bei dem Empfang im Juli 2009 von 40 Israelis (disabled soldiers – Kriegsversehrte) z.B. aus den Städten bzw. Ansiedlungen Sderot, Ashqelon die Suche nach einer Partnerstadt in Israel thematisiert.

Die Israelis wurden von dem Verein „Verantwortung und Werte“, geschäftsführender Vorsitzender Thorsten Moll, betreut.

Außer „The Union of Local Authorities in Israel“ sind alle o.a. Kontaktierten weiterhin bemüht, die Suche nach einer geeigneten Partnerstadt zu unterstützen.

2. Was sind aus Sicht der Stadtverwaltung die Hindernisse, die das erfolgreiche Abschließen des angestrebten Vertrages behindern?

Die Gründe für die Schwierigkeiten, einen geeigneten Städtepartner zu finden, sind vielschichtig.

1. Die Kommunalverwaltungen in Israel sind sehr stark an dem Zustandekommen von Partnerschaftsabkommen beteiligt. Es wird bei der Suche nach einer Partnerstadt viel Wert auf eine aktive jüdische Gemeinde gelegt, die städtepartnerschaftliche Arbeit unterstützt, um eine gute Basis für das Gelingen der Städtepartnerschaften zu haben.

2. Die städtepartnerschaftlichen Beziehungen zwischen einer deutschen und einer israelischen Stadt sind auch in der heutigen Zeit noch ein besonders sensibles Thema. Die bereits seit vielen Jahren existierenden partnerschaftlichen Beziehungen zwischen deutschen und israelischen Städten haben dazu beigetragen, Brücken zwischen Menschen in einem neuen Deutschland und den Israelis zu bauen und eine Annäherung zwischen scheinbar Unüberwindlichem zu erreichen.

Dennoch ist verständlich, dass eine Entscheidung der israelischen Kommunen, eine Städtepartnerschaft mit einer deutschen Kommune anzubahnen und zu begründen, mit besonderer Gründlichkeit und Achtsamkeit getroffen wird.

Vgl. Aus der "Festschrift aus Israel", herausgegeben 1994 zum 70. Geburtstag von Niels Hansen, ehemals deutscher Botschafter in Israel: Recht und Wahrheit bringen Frieden.

3. Der RGRE listet zurzeit ca. 75 Städte in der Bundesrepublik auf, die eine vertraglich gebundene Städtepartnerschaft mit einer israelischen Stadt verbindet.

Oftmals unterhält eine israelische Stadt (eine Großstadt bzw. eine Stadt mit einer vergleichbaren Einwohnerzahl wie Magdeburg) mehrfache städtepartnerschaftliche Beziehungen mit deutschen Städten.

Zum Beispiel hat Haifa fünf Partnerstädte in Deutschland, Tel Aviv zwei und Netanya fünf.

Alle anderen Städte in Israel sind, mit Ausnahme der Hauptstadt Jerusalem, wesentlich kleiner als Magdeburg.

Dies erschwert jedoch die Suche nach einer geeigneten Partnerstadt.

4. Am Beispiel der Stadt Leipzig, die voraussichtlich im September 2011 mit Herzliya einen Städtepartnerschaftsvertrag abschließen wird, wird deutlich, welche sorgfältigen Vorbereitungen notwendig sind, um insbesondere auch eine Stadt in Israel für eine Städtepartnerschaft gewinnen zu können. Im August wird der Leipziger Stadtrat darüber beschließen.

Unter <http://www.leipzig.de/de/buerger/newsarchiv/2011/Herzliya-wird-Leipzigs-14.-Partnerstadt-20687.shtml> Herzliya wird Leipzigs 14. Partnerstadt (05.07.2011)

ist zu lesen: „Erste Kontakte zwischen beiden Städten hatte der Verband der jüdischen Leipziger in Israel vor fast zehn Jahren angeregt. Nach einer längeren Vorbereitungsphase fand im Januar 2007 eine erste Delegationsreise mit Vertretern aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Kultur und Religion nach Herzliya unter Leitung des Oberbürgermeisters statt. In der Folge etablierten sich in kürzester Zeit ein reger Kulturaustausch, Beziehungen zwischen Schulen (z. B. Anton-Phillip-Reclam-Gymnasium, Max-Klinger-Gymnasium) und Wirtschaftskontakte sowie Kooperationen im Bereich Tourismus, Verwaltung und Politik.“

Seither hat sich eine breite Palette von Unterstützern gebildet, öffentliche Institutionen, Vereine und Privatpersonen, die jüdische Gemeinde in Leipzig, die die Beziehungen ge- und befördert haben und somit die Voraussetzungen für die Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrages geschaffen haben.

Bei allen Kontakten der Verwaltung zur Botschaft Israels, den genannten jüdischen Verbänden und Vereinigungen, zum Ehrenbürger Menahem Pressler und gegenüber Besuchern aus Israel wird kontinuierlich auf die Bereitschaft und den Wunsch verwiesen, für Magdeburg eine geeignete Partnerstadt in Israel zu finden. Bei meinen persönlichen Kontakten als Oberbürgermeister habe ich ebenfalls immer wieder für eine Partnerschaft geworben. Diese Bemühungen werden auch zukünftig fortgesetzt.

Dr. Trümper